

Christopher Burkhard

Das Softwareunternehmen Adarvo in Zug hat sich für 2005 hohe Ziele gesetzt. In den nächsten sechs bis neun Monaten wird eine Kooperation mit AOL, Oracle, Vodafone, IBM, Sun, Microsoft oder Yahoo angestrebt. Der Wunschpartner von Unternehmensgründer und Geschäftsleiter Christopher Burkhard ist jedoch Google. Burkhard hat mit einem kleinen Team eine Software für Wissensmanagement und Dokumentverwaltung entwickelt. Das Produkt installiert einen Web-basierten, virtuellen Arbeitsraum. Autorisierte Personen haben weltweit Zugriff auf die Daten. Je nach Zugangsberechtigung können Informationen abgerufen, ergänzt oder neu aufgeschaltet werden. In einem Unternehmen hat zum Beispiel die Geschäftsleitung direkten Zugang zu den Daten, der Verwaltungsrat dagegen kann sie nur sichten. Ein weltweit verstreutes Forscherteam kann an ein und demselben Projekt arbeiten. Weil die Arbeitsschritte stets auf einem zentralen Server aktualisiert werden, sind die einzelnen Teammitglieder immer auf dem gleichen Informationsstand. Derartige virtuelle Arbeitsräume bieten auch E-Room von EMC und Groove von Groove Networks an. Adarvo möchte eine allfällige Zusammenarbeit mit Google nutzen, um den Umgang mit Daten grundsätzlich neu zu definieren. Die Vision von Burkhard ist, dass Inter-

net-Daten wie Mails und Links, aber auch Word-, Excel- und andere Dateien zu gemeinsamen Themen zusammengefasst, strukturiert und aktualisiert werden können. Das hat einen guten Grund. In der IT-Industrie wird der Umgang mit der schnell wachsenden Datenmenge immer mehr zu einem zentralen Thema.

Burkhard ist in der Schweizer Softwareindustrie kein Unbekannter. Nach einem Studium als Maschineningenieur mit Fachrichtung Betriebswissenschaft machte er sich 1978 selbständig und vertiefte sich in die Softwareentwicklung. 1985 lancierte er die Buchhaltungssoftware Sesam, die in den Neunzigerjahren im Schweizer Buchhaltungsmarkt führend wurde. Burkhard verkaufte das Unternehmen zum richtigen Zeitpunkt, Mitte 1999, an die Sage Group. Die Briten verstärkten ihre Marktposition in den vergangenen Tagen mit dem Kauf von Simultan (vgl. Artikel nebenan), einem Unternehmen, das Peter Pfister von Helvetic Airways gegründet hatte.

Softwareentwickler Burkhard blieb nicht auf den Lorbeeren sitzen, sondern wollte ein Produkt für den Weltmarkt konzipieren. Jetzt ist diese Software da, erste Kunden arbeiten mit der Wissensdatenbank. Was noch fehlt, sind Möglichkeiten und Mittel für das internationale Marketing. Das Schreiben von Programmzeilen ist für Burkhard nicht der einzige Le-

bensinhalt. Er wohnt mit seiner Frau und den beiden Kindern in einem umgebauten Bauernhaus und hört gerne Musik von Frank Zappa – sein Stolz ist eine ansehnliche Sammlung von Video- und Tonträgern des verstorbenen Rockmusikers. Grosse Stahlskulpturen vor seinem Haus, Werke des Schweizer Künstlers Carlo Borer, deuten darauf hin, dass der 53-Jährige auch von der bildenden Kunst angetan ist.

DH

